Grasuntersaaten und Klimarückblick

Kurz & knapp 06/2021
Zeven, 19.05.2021

Grasuntersaaten in Mais

Entsprungen aus dem ökologischen Landbau zur Unkrautbekämpfung sind Untersaaten im Maisanbau, insbesondere in Energiefruchtfolgen, viehstarken Regionen und nicht zuletzt durch die Agrarpolitik, von aktuellem Interesse. Daher wollen wir an dieser Stelle die positiven Effekte von Untersaaten hinsichtlich des Pflanzenbaus und des Wasserschutzes aufzeigen.

Warum Untersaat?

Bodenfruchtbarkeit & Erosionsminderung (Wind, Wasser)	Nährstoffspeicherung, Humusbilanz, Stabilisierung des Bodengefüges, Verbesserung Tragfähigkeit
Unkrautregulierung	Verbesserung Bodengare (ganzjährige Bedeckung)
Wild- und Äsungsfläche	Förderung Biodiversität

Anforderungen an eine Untersaat

Um eine gut entwickelte Untersaat zu etablieren ist es wichtig, dass ausreichend Bodenfeuchte zur Keimung gegeben ist und gleichzeitig die Wüchsigkeit und Winterhärte der eingesetzten Gräser beachtet wird. Des Weiteren sind Aspekte wie Schattenverträglichkeit, Erntetermin der Hauptfrucht und Regenerationsverhalten nach der Ernte zu beachten und bei der Planung zu berücksichtigen.

Saattermin

Wichtig sind Zeitpunkt und Ausbringtechnik in Abhängigkeit der geplanten Grassorte. Ziel muss sein, dass sich die Untersaat einerseits gut etabliert und andererseits eine möglichst geringe Konkurrenzkraft gegenüber der Hauptfrucht entwickelt. Grundlegend muss genug Bodenfeuchte vorhanden sein, um eine Keimung zu gewährleisten. Rotschwingel hat beispielsweise eine hohe Trockenheitstoleranz mit einer langsamen Jugendentwicklung, sodass hier eine frühe Aussaat mit Drille angestrebt werden sollte. Weidelgräser und Rohrschwingel zeichnen sich durch eine schnelle Jugendentwicklung und Schattentoleranz aus, was eine spätere Aussaat begünstigt. Weidelgräser können dabei auch gestreut und eingehackt oder zusammen mit der Gülle ausgebracht werden.

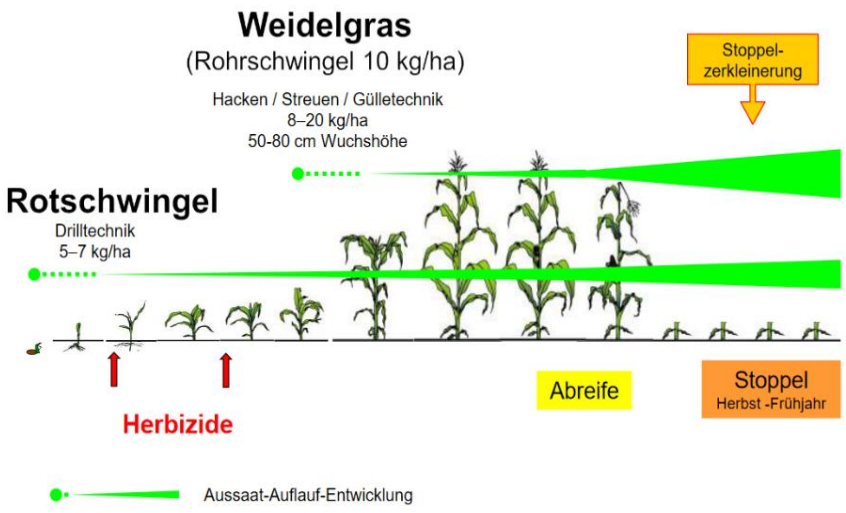


Abbildung 1: Aussaattechnik Untersaaten (Quelle: Romundt, 2021)

Mais-Stadium	Gräserart	Aussaatmenge kg/ha	Ausbringtechnik
Zur Maisaussaat	Rotschwingel	5-7	Drillsaat
3-6 Blattstadium	Deutsches Weidelgras	5	Drillsaat
3-6 Blattstadium	50% DW + 50% WW	5	Drillsaat
Ab 8 Blattstadium	50% DW + 50% WW	15	Breitsaat/Güllesaat
Ab 8 Blattstadium	Landsberger Gemenge, WW, Inkarnatklee, Zottelwicke	15	Breitsaat/Güllesaat
Ab 8 Blattstadium	Welches Weidelgras	15	Breitsaat/Güllesaat

DW=Deutsches Weidelgras, WW=Welsches Weidelgras

Ausbringtechnik

Drilltechnik: Aussaat der Untersaat mittels Sämaschine unmittelbar vor oder nach der Aussaat von Mais. Gute Ergebnisse wurden erzielt, wenn die Untersaat nur zwischen den Maisreihen gelegt wurde, sodass es einen geringeren Wurzelkonkurrenzdruck zwischen Untersaat und Maiswurzel gegeben hat.

Breitsaat: Aussaat erfolgt mittels Pneumatikstreuer oder Dünger-/ Schneckenkornstreuer. Der Zeitpunkt ist begrenzt bis zum Reihenschluss.

Güllesaat: Mit Hilfe des Injektors und des Vakuums wird beim Befüllen des Fasses die Grassaat zugeführt und anschließend bei der Ausbringung der organischen Düngung in den Bestand gefahren. Die Schleppschuh-Technik hat sich hierbei als gute Ausbringungstechnik aufgezeigt, weil so der Boden zwischen den Reihen leicht aufgeschlitzt wird und sich dadurch eine bessere Grasnarbe etablieren kann.

Reihenhackgerät: In einem Arbeitsgang wird eine mechanische Unkrautbekämpfung durchgeführt und die Grasuntersaat appliziert. Mit Hilfe der mechanischen Hackgeräte wird lose Erde auf die Samen gelegt, sodass eine Keimung bei ausreichend Feuchte gegeben ist und bei einer Überfahrt zwei Arbeitsgänge vollzogen werden.

Herbizid-Applikationen

Für die richtige Entwicklung ist die Wahl des Präparates entscheidend, die mit der Verträglichkeit der Untersaat einhergeht. Das Fahren von gesplitteten Herbizidmaßnahmen hat sich als sinnvoll herausgestellt, sodass die erste Applikation im 2-3 Blattstadium mit einem Bodenwirkstoff und die zweite Maßnahme im 5-6 Blattstadium mit einem blattwirksamen Herbizid gefahren werden kann. Grundsätzlich sollten zwischen Aussaat und Herbizidmaßnahme 14 Tage Abstand liegen. Die Kombination einer chemischen und einer mechanischen Unkrautregulierung bietet neben der gewässerschonenden Einsparung von schnell verlagerbaren Wirkstoffen (S-Metolachlor und Terbuthylazin) auch die Möglichkeit, der Untersaat einen besseren Feldaufgang durch gleichzeitige Einarbeitung der Saat (gerade bei Trockenheit) zu bieten und somit einen möglichst guten Bestand zu etablieren.

Nährstoffbindung

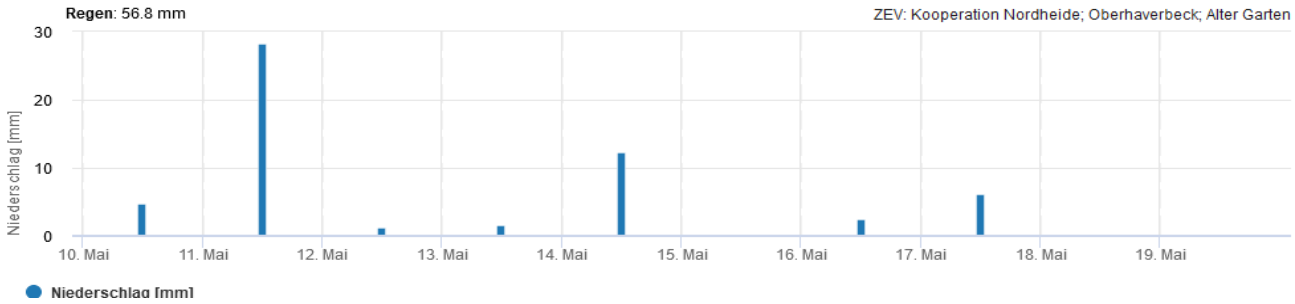
Abbildung 2: Untersaat (Geries, 2021)

Von zentraler Bedeutung bei Untersaaten ist die Nährstoffspeicherkapazität, um eine (N-)Auswaschung über den Winter zu reduzieren und die Nährstoffe für die nachfolgende Kultur zur Verfügung zu stellen. Gerade bei intensivem Maisanbau gibt es hinsichtlich der nachfolgenden Winterbegrünung wegen des späten Erntetermins häufig keine Alternative neben einer Begrünung mit Getreide. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass durch eine Untersaat die Nmin-Gehalte von über 100 kg N/ha auf 50 kg N/ha und weniger gesenkt werden können. Unsere Beprobungen haben gezeigt, dass selbst in schwach entwickelten Untersaaten (lückige Bestände, Wuchshöhe 5-10 cm) 50 kg N/ha gebunden werden. In kräftigen Untersaaten (dichte Bestände, Wuchshöhe 10-20 cm) waren dagegen im Mittel ca. 100 kg N/ha gebunden. Dabei kann von einer

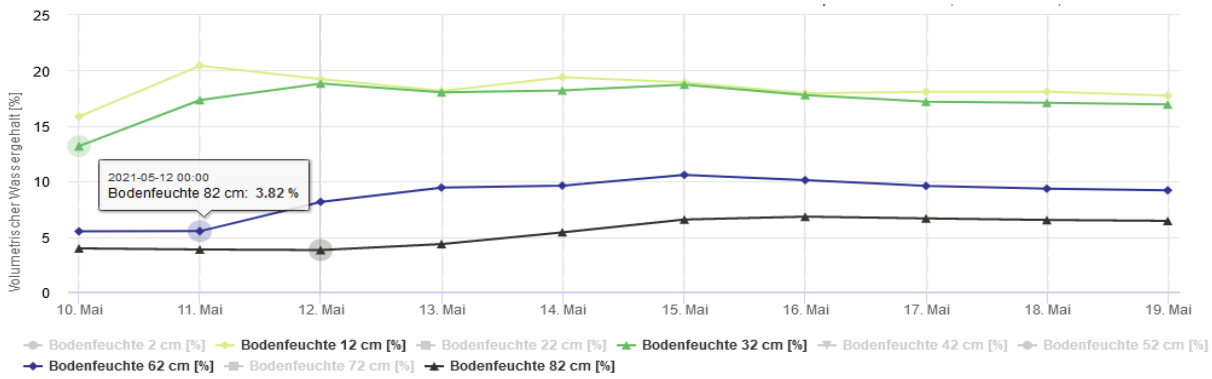
Ausnutzung von 80 % des in der Untersaat gespeicherten Stickstoffs durch nachfolgenden Mais ausgegangen werden. Daneben speichern Untersaaten 20 – 30 kg Phosphor und 80 – 100 kg Kalium je ha.

Klimatischer Wochenrückblick vom 10. bis 19.05.2021–Standort Oberhaverbeck

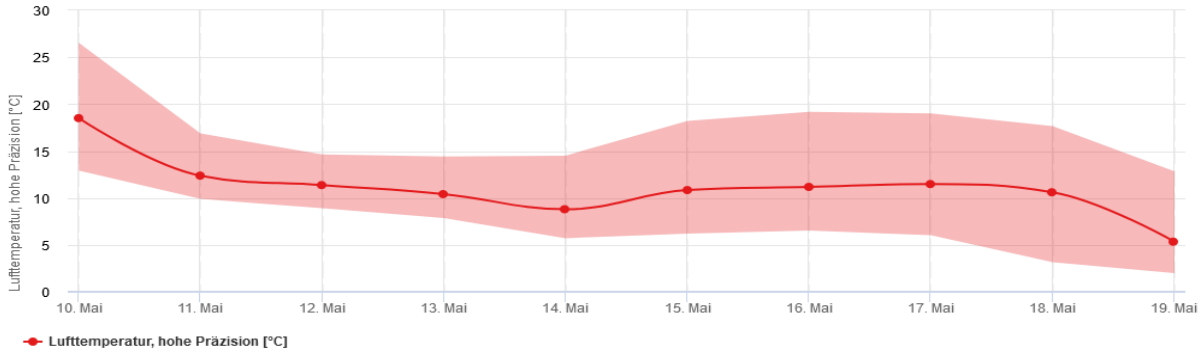
Niederschläge



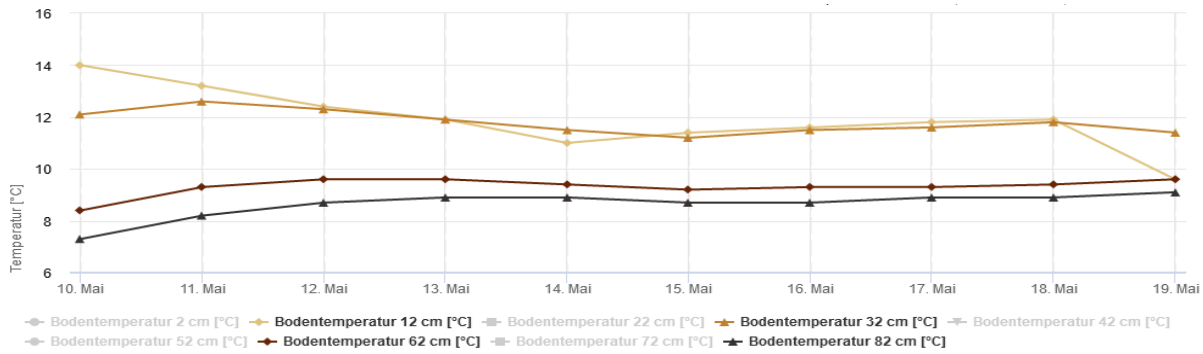
Wassergehalt in den Bodentiefen von 12, 32, 62 und 82 cm



Lufttemperatur



Bodentemperatur in den Bodentiefen von 12, 32, 62 und 82 cm



Mit freundlichen Grüßen

Ulrike Wüstemann

Geries Ingenieure GmbH
Südring 9
27404 Zeven

E-Mail: zeven@geries.de
www.geries.de

Telefon: 04281 / 9394-70
Fax: 04281 / 9394-71